Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = Klavier unteres System;
T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

A Autograph, datiert *Иваново-Сортиров. | Птицесовхоз. | 29 Июня 1944.* (Iwanowo-Sortirow. Geflügelzuchtbetrieb. 29. Juni 1944.) Russische Nationalbibliothek (Rossijskaja nacional'naja biblioteka), Handschriftenabteilung, Fonds Prokofjew, Signatur Ф. 617 No 15. 59 Seiten Notentext, 1. und 3. Satz in schwarzer Tinte, 2. Satz auf anderem Notenpapier und überwiegend in blauer Tinte geschrieben, Titel auf 1. Notenseite: *Мире Мендельсон. | Восьмая соната.* [rechts oben:] *Сергей Прокофьев, op. 84. | 1939–1944.* (Für Mira Mendelson. Achte Sonate. Sergej Prokofjew, op. 84. 1939–1944.) Teilweise markante Korrekturen wie großflächige Überklebungen, gestrichene Takte oder Passagen sowie Rasuren, Eintragungen mit Bleistift, womöglich für eine Seiteneinteilung, bibliothekarische Eintragungen. Zwischen 1. und 2. Satz ein nicht bezeichnetes Musiknotat mit Bleistift.

AB Abschrift von fremder Hand, undatiert, Yale University, Music Library, Signatur Misc. MS 323. Roter Einband mit Goldprägung und schwarzem Rücken, 65 Seiten Notentext in schwarzer Tinte. Titel: *Serge Prokofieff | Sonata N 8 | Property of Preslit Musical Agency | Moscow, U. S. S. R.*, Papierkennung: *PRESSER | PHILADA. PRINTED IN U. S. A.* Auf vorderem Umschlag innen Aufkleber mit Vermerk *THE GIFT OF | Vladimir Horowitz.* Im Notentext wenige Korrekturen erkennbar.

E Erstausgabe. Moskau, Russischer Staatsverlag, Plattennummer „M. 18180 Г.“, erschienen 1946. 47 Seiten Notentext. Titel: Сергей ПРОКОФЬЕВ | *Serge PROKOFIEFF | Op. 84 | ВОСЬМАЯ СОНАТА | EIGHTH SONATA | для фортепиано | for piano* | [unten:] *ГОСУДАРСТВЕННОЕ МУЗЫКАЛЬНОЕ ИЗДАТЕЛЬСТВО | STATE MUSIC PUBLISHERS | Москва – Moscow – 1946 – Ленинград – Leningrad*. Verwendetes Exemplar: Minsk, Nationalbibliothek Belarus (Nacional'naja biblioteka Belarusi), Signatur Ан 78/2076.

N_A Neuausgabe, Neustich. London, Anglo-Soviet Music Press, Plattennummer „A. S. M. P. 4“, erschienen 1946. 46 Seiten Notentext. Titel: *S. Prokofiev | Sonata No. 8 | Op. 84 | Piano Solo | ANGLO-SOVIET MUSIC PRESS LTD. | Sole Selling Agents: Boosey & Hawkes Ltd. | London A. S. M. P. 4 Sydney*. Verwendetes Exemplar: Münchner Stadtbibliothek, Signatur 95144195 C13.

N_L Neuausgabe, Neustich. New York, Leeds Music Corporation, ohne Plattennummer, erschienen 1947. 46 Seiten Notentext. Titel: *PROKOFIEFF | Op. 84 | sonata no. 8 | for piano | © Copyright MCMXLVII by | LEEDS MUSIC CORPORATION | 212 West 48 Street, New York 36, N. Y.* Zusätzliche Angaben auf 1. Notenseite: *Edited by HARRY CUMPSON | With special annotations by OLIN DOWNES*. Verwendetes Exemplar: University of Calgary, Universitätsbibliothek, Signatur M23.P76 OP.84 C.1.

Skizzen (Russisches Staatsarchiv für Literatur und Kunst, RGALI, Fonds Prokofjew, Signatur ф. 1929 оп. 1 ед. хр. 221) und das fragmentarische Entwurfsmanuskript (RGALI, Fonds Prokofjew, Signatur ф. 1929 оп. 1 ед. хр. 220), welches ein frühes Werkstadium repräsentiert, wurden eingesehen, aber nicht für die Edition herangezogen. Das im Vorwort genannte frühe Skizzenbuch (Bestandteil von RGALI, Fonds Prokofjew, Signatur ф. 1929 оп. 1 ед. хр. 284–286) diente zur zeitlichen Dokumentation der Werkentstehung.

Zur Edition

Die Quellenlage zu Prokofjews Klaviersonate Nr. 8 ist davon geprägt, dass das Werk in zeitnahen Entwicklungssträngen sowohl in der Sowjetunion als auch in westlichen Druckausgaben veröffentlicht wurde. Sowohl die sowjetische Erstausgabe (E) des Russischen Staatsverlags von 1946 als auch die britische Ausgabe bei Anglo Soviet Music Press (N_A) aus demselben Jahr sowie die amerikanische Ausgabe bei Leeds Music Corporation (N_L) von 1947 sind als authentische Quellen anzusehen; N_A und N_L sind neu gestochen (sie haben denselben Umbruch, von E weicht er jedoch ab). Es ist erwiesen, dass der Herausgeber der Leeds-Ausgabe, der Pianist Harry Cumpson, mit Prokofjew zu konkreten Stellen aus der Sonate (zu Wechseln der Taktart) den brieflichen Austausch suchte. Ob ihn editorisch verwertbare Antworten des Komponisten erreichten, ist nicht belegt; aus Cumpsons Briefen ist herauszulesen, dass sich die Korrespondenz zwischen West und Ost schwierig gestaltete (Originalbriefe vom 14. Mai und 28. Juli 1947 im Staatlichen Archiv der Russischen Föderation, Moskau, GARF, f. 5283, op. 14, d. 411, l. 118 und GARF f. 5283, op. 14, d. 411, l. 142, vgl. auch Viktoria Zora, *Sergei Prokofiev's Violin Sonatas Op. 80 and 94bis: A historical and comparative study of manuscripts, early editions and interpretations by David Oistrakh and Joseph Szigeti*, PhD Dissertation. Goldsmiths, University of London, 2017, S. 197, online verfügbar unter research.gold.ac.uk/id/eprint/20535). Zur Violinsonate Nr. 2, die 1946 bei Leeds Music gedruckt wurde, ist jedoch ein Austausch des Komponisten mit dem an der Edition beteiligten Geiger Joseph Szigeti belegt, wenngleich auch hier durch die sowjetische Zensur erschwert (vgl. *Sergei Prokofiev's Violin Sonatas*, S. 202 f.); insofern ist nicht ausgeschlos-

sen, dass es auch zur Klaviersonate Nr. 8 Antworten Prokofjews gab.

Das Autograph A ist für die Edition von großer Bedeutung: Etliche Befunde des Quellenvergleichs legen nahe, dass es nicht nur für die Drucklegung von E zur Verfügung stand, sondern dass auch die beiden westlichen Druckausgaben N_A und N_L auf A zurückzuführen sind und nicht von E abstammen. Als Zwischenquelle diente womöglich die Abschrift AB, die als Teil des Nachlasses des Pianisten Vladimir Horowitz an der Yale University aufbewahrt wird. Dieses Manuskript ist auf US-amerikanischem Notenpapier geschrieben; auf der Titelseite steht der handschriftliche Vermerk „Property of Preslit Musical Agency Moscow, U. S. S. R.“. Zweck dieser Agentur war es, Werke sowjetischer Autoren für das Ausland zur Verfügung zu stellen (vgl. *Sergei Prokofiev's Violin Sonatas*, S. 176). In der Tat sprechen etliche kleine sowie einige markante übereinstimmende Lesarten von N_A, N_L und AB einerseits gegenüber E und A andererseits für einen Zusammenhang zwischen AB und den westlichen Ausgaben. Gleichwohl sind in AB keine Stecher- oder Verlagseintragungen vorhanden. Der Akkoladenumbruch (nicht der Seitenumbruch) stimmt zwar häufig mit dem westlichen Neustich überein, aber nicht durchweg. Konkret als Stichvorlage dürfte AB somit nicht gedient haben und wird daher nur als Vergleichsquelle herangezogen. A hingegen enthält Bleistifteintragungen, die auf eine Planung der Seiteneinteilung hindeuten. Diese Eintragungen passen weder zum Umbruch in E noch zu dem in N_A und N_L. Auch für E muss somit eine weitere zwischengeschaltete Abschrift oder eine fotomechanische Reproduktion des Autographs als Stichvorlage gedient haben. Jedoch stimmen die Eintragungen in A exakt mit dem Umbruch in AB überein; AB wurde also direkt aus A abgeschrieben.

E weist insbesondere bei Vortragsanweisungen, Dynamik und Artikulation etliche Ergänzungen gegenüber allen anderen Quellen auf. Es handelt sich um Änderungen, die kompositorische Weiterentwicklungen oder zumindest Verfeinerungen darstellen und im Grunde nur auf den Komponisten zurückgeführt werden können – mutmaßlich im Zuge einer Autorkorrektur, die ausschließlich für die heimische Erstausgabe durchgeführt wurde (für die Violinsonate Nr. 2 ist ein entsprechender Korrekturabzug mit Eintragungen des Komponisten überliefert; der Herstellungsprozess der Klaviersonate Nr. 8 im selben Jahr dürfte ähnlich gewesen sein). Obwohl die westlichen Ausgaben punktuell überzeugendere Lesarten enthalten, hebt diese anzunehmende Autorkorrektur die sowjetische Erstausgabe gegenüber sämtlichen anderen Quellen hervor. Es ist davon auszugehen, dass es sich bei E um den von Prokofjew final geprüften Notentext handelt. E ist somit Hauptquelle; A, N_A und N_L dienen als Nebenquellen.

Der Notentext in N_L zeigt Spuren eines starken Lektorats, durch das sich die Quelle inhaltlich von AB, N_A und erst recht von A, E mitunter deutlich unterscheidet. Das betrifft ergänzte Fingersatz- und Pedalangaben, aber auch innermusikalische Bestandteile des Notentexts. Diese Veränderungen können trotz der (versuchten) Korrespondenz des Herausgebers mit dem Komponisten kaum als von Prokofjew im Detail autorisiert eingestuft werden und sind für die Edition in aller Regel nicht von Belang. Ein Spezialfall ist der Abschnitt T. 466–489 im dritten Satz. Hier zeigt einzig N_L eine metrisch plausible Notation. In sämtlichen anderen Quellen ist keine verlässliche Zuordnung der notierten Musik zu einem $\frac{4}{4}$- oder $\frac{12}{8}$-Takt gewährleistet; für manche postumen Ausgaben wurden in diesem Abschnitt punktuelle Reparaturen durchgeführt, die insgesamt nicht überzeugen. Die vorliegende Edition hält sich an N_L; die entsprechende Einzelbemerkung informiert über die Details.

Ansonsten folgt der Notentext im Wesentlichen der Hauptquelle. Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen des Herausgebers. Kleinere Anpassungen werden ohne Einzelnachweis vorgenommen. Das betrifft einige Stichfehler bei Bögen im Zusammenhang mit Akkoladenwechseln, die Zusammenfassung von Pausen sowie die exakte Positionierung von Dynamikgabeln, anderen Dynamikbezeichnungen und Vortragsanweisungen. Parallelstellen werden aber nicht pauschal angeglichen. Warnvorzeichen stehen in den Quellen mitunter in Klammern oder über der jeweiligen Note. In der Edition werden Warnvorzeichen ohne Klammern vor die Noten gesetzt; auch in den Quellen geklammerte Dynamikangaben werden ohne Klammern wiedergegeben. Unnötige Warnvorzeichen werden getilgt, aus praktischen Gründen notwendige Warnvorzeichen stillschweigend ergänzt. Für eine bessere Lesbarkeit werden Schlüsselung, Halsung, Ottava-Notation und die Verteilung der Noten auf die Systeme an einigen Stellen modifiziert. An etlichen Stellen sind die Verbindungslinien, die systemübergreifende Stimmführung anzeigen, in den Quellen uneinheitlich notiert. Wenn solche Linien in E nicht vorhanden sind, jedoch beim Abgleich mit allen übrigen Quellen von einer bloßen Nachlässigkeit des Notenstichs auszugehen ist, wird stillschweigend ergänzt; eigenständige Zusätze aus N_L werden nicht übernommen.

In N_A, N_L und AB sind Wechsel der Taktart und der Tonart stets mit doppeltem Taktstrich notiert. In E und A hingegen sind selbst per Generalanweisung vorgezeichnete Tempowechsel nicht grundsätzlich als Abschnittswechsel mit doppeltem Taktstrich gekennzeichnet. Die Edition hält sich prinzipiell an die Notation aus E und A. Zu einer geänderten Stelle im zweiten Satz siehe die *Einzelbemerkungen*.

Eigenständige Lesarten der Nebenquellen werden nur im Ausnahmefall aufgelistet.

Einzelbemerkungen

I Andante dolce – Allegro moderato

15: In E ≻ erst ab Zz 3; verlängert gemäß T 11, 216, 220.

76 o: In E ohne Tenuto zu letzter Note; ergänzt gemäß A.

81 f. u: In E ohne Bogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A.

112 f. o: In E in T 113 ohne Fortführung des unteren Legatobogens vom Vortakt nach Akkoladenwechsel; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).

131 u: In E 1. Note der Unterstimme ohne Verlängerungspunkt; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
136 o: In E ohne Bogen; ergänzt gemäß A.
139 u: In E > zu 2. Note; getilgt gemäß A.
167 u, 273 o: In E ohne > ; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
176 f. u: In E in T 176 ohne Beginn des unteren Haltebogens zum nachfolgenden Takt; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
185 o: In E ohne Staccato zu letzter Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
189 o: In E Legatobogen bereits ab 1.  ; gekürzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
190 u: In E Zweiklang auf Zz 7–9 ohne Verlängerungspunkte; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
202 f.: In E ohne Bogen *fis*–*d*; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
218: In E bereits ab Zz 3; gekürzt gemäß A (auch AB).
219: In E ohne ***mf***; ergänzt gemäß A.
224: In E  bis Zz 3; gekürzt gemäß A, N_A, N_L.
231–233 u: In E ohne Bogen es^1–*fes*; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
237 u: In E ohne auf Zz 3–4; ergänzt gemäß N_A, N_L. Takt auf diese Weise konsequent stimmenbezogen notiert.
239: In E bereits ab Taktanfang; gekürzt gemäß A.
250 u: In E ohne es^1, vorangehendes f^1 ist stattdessen Viertelnote; es^1 ergänzt und Notenwert f^1 geändert gemäß A, N_A, N_L (auch AB). Die Lesart in E ist nicht undenkbar, plausibel ist jedoch ein Fehler des Notenstichs.
287 o: In E ohne > zu letzter Note; ergänzt gemäß A.

II Andante sognando

12: In E  nur bis Zweiklang a^1/fis^2; verlängert gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
16/17: In E einfacher Taktstrich; Doppelstrich ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
27 o: In E ohne Bogen auf Zz 2; ergänzt gemäß A (auch AB).
33: In E bereits ab Beginn Zz 2; gekürzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
37 f. u: In E ohne Bogen am Taktübergang; ergänzt gemäß A.
38 o: In E ohne Tenuto; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
41 o: In E ohne Bogen von den Vorschlagsnoten zur nachfolgenden Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB), dort allerdings durchgehender Bogen von den Vorschlagsnoten bis zur 1. Note in T 42.
44 u: In E ohne Bogen ab *As*; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB, vgl. auch T 62).
47 o: In E ohne ♮ zu c^1; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
50 o: In E des^2 ohne Verlängerungspunkt; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
53 o: In E ohne ♭ zu es^1; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
55 o: In E g^1 ohne Notenhals; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
63 o: In E ***p*** erst ab 2. Zweiklang; versetzt gemäß A.
65 o: In E ohne Bogen *c*–*F*; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
76 u: In N_L zusätzliche Halbe Note f^1 auf Zz 1–2, Note eingeklammert und ohne Verlängerungspunkt, vom Vortakt übergebunden.

III Vivace

6: In E nur bis zur letzten Note; verlängert gemäß N_A, N_L (vgl. auch T 90).
9: In E ohne Angabe ♩ = ♩. ; ergänzt gemäß N_L.
11 u: In E ohne Staccato zu 2. Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
15 u: In E ohne Staccato zu 5. und 6. Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
19: In E ohne Angabe ♩. = ♩ ; ergänzt gemäß N_L.
26 u: In E ohne 𝄾 auf Zz 6; ergänzt gemäß N_A, N_L (auch AB).
28: In E ***mf*** erst zu Zz 8, erst ab Zz 10; angeglichen an T 29 gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
29 u, 259 o: In E ohne > ; ergänzt gemäß A.
61 u: In E 6. Note cis^1; angeglichen an T 59. Auch andere moderne Ausgaben gleichen hier entgegen den Quellen an. Eine beabsichtigte Variation der Triolenbewegung ist nicht plausibel. Anzunehmen ist, dass in A eine Hilfslinie vergessen wurde; die Notenköpfe eis^1 in T 59 und cis^1 in T 61 sind dort grafisch auf ähnlicher Höhe. Auch in T 49, 51 sind die Tonhöhen an vergleichbarer Stelle identisch.
65, 77 u: In E ohne Tenuto zu 1. Note der Unterstimme; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
97 u: In E Pause ohne Verlängerungspunkt; ergänzt gemäß A, N_A, N_L.
98 o: In E ohne ♮ zu letzter Note; ergänzt gemäß A.
175 o: In E ohne Bogen von der Vorschlagsnote zur nachfolgenden Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB, in A, N_A durchgehender Bogen von der Vorschlagsnote bis $heses^2$).
202 o: In E Bogen nur bis zur vorletzten Note; verlängert gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
216 o: In E ohne > zu 1. Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
268 u: In E As_1/*As* zusammengehalst; angeglichen an T 270, 272, 276.
277: In E ***mp*** am Taktanfang; versetzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
278: In E nur bis zur vorletzten Note; geändert gemäß A.
281 u: In E ohne Staccato; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB, dort wegen Beschnitts nur bei der 2. und 3. Note sichtbar).
300 o: In E ohne ***mp***; ergänzt gemäß A.
306 f. u: In E ohne 1. Haltebogen; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
330 o: In E g^1 mit Verlängerungspunkt; getilgt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
377 u: In E ohne 𝄾 auf Zz 3; ergänzt gemäß N_A, N_L.
407 o: In E ohne ; ergänzt gemäß A, N_A, N_L.
410: In E erst ab Zz 3; verlängert gemäß A, N_A, N_L.
411, 413 o: In E ohne ; ergänzt gemäß N_A, N_L.
441 o: In E ohne Staccato zu letzter Note; ergänzt gemäß A, N_A, N_L (auch AB).
466–489: In E Klav o durchgehend im $\frac{12}{8}$-Takt notiert, Klav u ab den letzten beiden Achteln in T 467 im $\frac{4}{4}$-Takt, bis dahin und wieder ab dem Zweiklang in T 473 bis Ende T 475 Vier-

telnoten mit Verlängerungspunkten, ebenso B_2/B_1 in T 474 und in beiden Systemen die Viertelpausen in T 488 f.; Notation geändert und Angabe ♩ = ♩. ergänzt gemäß N_L, grundsätzlicher Wechsel der Taktart ab T 466 auch gemäß N_A. Nur N_L weist hinsichtlich Taktart, Noten- und Pausenwerten eine metrisch in sich schlüssige Notation auf, in allen anderen Quellen konkurrieren die beiden Taktarten auf unplausible Weise; die Edition folgt deshalb N_L. Viertelpause in T 488 allerdings auch in N_L mit Verlängerungspunkt; getilgt gemäß Kontext. Eine triolische Notation der Pause ist nicht notwendig.

471 o: In E ohne > zu d^2; ergänzt gemäß A, N_A, N_L.

Den im Abschnitt *Quellen* genannten Bibliotheken sei für die Bereitstellung der Quellenkopien gedankt. Viktoria Zora danke ich für ihre wertvollen Hinweise. Den Erben des Komponisten danke ich herzlich für ihre Unterstützung bei der Beschaffung der Autographenkopie.

München, Herbst 2026
Andreas Pernpeintner

Comments

pf u = piano upper staff; pf l = piano lower staff; M = measure(s)

Sources

A Autograph, dated *Иваново-Сортиров. | Птицесовхоз. | 29 Июня 1944.* (Ivanovo-Sortirov. Poultry farm. 29 June 1944.) Russian National Library, Manuscripts Department, Fonds Prokofiev, shelfmark Ф. 617 No 15. 59 pages of music, 1st and 3rd movements written in black ink, 2nd movement written on different music paper and mostly in blue ink, title on 1st page of music: *Мире Мендельсон. | Восьмая соната.* [upper right:] *Сергей Прокофьев, op. 84. | 1939–1944.* (For Mira Mendelson. Eighth Sonata. Sergei Prokofiev, op. 84. 1939–1944.) Some substantial corrections, such as large paste-overs, deleted measures or entire passages as well as erasures; pencil entries, possibly for the purpose of arranging the page layout, library markings. There is an unidentified piece of musical notation written in pencil between the 1st and 2nd movements.

C Copy in an unknown hand, undated, Yale University, Music Library, shelfmark Misc. MS 323. Red binding with gold embossing and a black spine, 65 pages of music in black ink. Title: *Serge Prokofieff | Sonata N 8 | Property of Preslit Musical Agency | Moscow, U. S. S. R.*, paper identification: *PRESSER | PHILADA. PRINTED IN U. S. A.* Sticker with a note on the inside front wrapper that reads *THE GIFT OF | Vladimir Horowitz*. A few corrections to the musical text are visible.

F First edition. Moscow, Russian State Publishing House, plate number "M. 18180 Г.", published in 1946. 47 pages of music. Title: *Сергей ПРОКОФЬЕВ | Serge PROKOFIEFF | Op. 84 | ВОСЬМАЯ СОНАТА | EIGHTH SONATA | для фортепиано | for piano* | [below:] *ГОСУДАРСТВЕННОЕ МУЗЫКАЛЬНОЕ ИЗДАТЕЛЬСТВО | STATE MUSIC PUBLISHERS | Москва – Moscow – 1946 – Ленинград – Leningrad*. Copy consulted: Minsk, National Library of Belarus, shelfmark Ан 78/2076.

N_A New edition, new engraving. London, Anglo-Soviet Music Press, plate number "A. S. M. P. 4", published in 1946. 46 pages of music. Title: *S. Prokofiev | Sonata No. 8 | Op. 84 | Piano Solo | ANGLO-SOVIET MUSIC PRESS LTD. | Sole Selling Agents: Boosey & Hawkes Ltd. | London A. S. M. P. 4 Sydney*. Copy consulted: Münchner Stadtbibliothek, shelfmark 95144195 C13.

N_L New edition, new engraving. New York, Leeds Music Corporation, no plate number, published in 1947. 46 pages of music. Title: *PROKOFIEFF | Op. 84 | sonata no. 8 | for piano | © Copyright MCMXLVII by | LEEDS MUSIC CORPORATION | 212 West 48 Street, New York 36, N. Y.* Additional information on the 1st page of music: *Edited by HARRY CUMPSON | With special annotations by OLIN DOWNES*. Copy consulted: University of Calgary, University Library, shelfmark M23.P76 OP.84 C.1.

Sketches (Russian State Archive of Literature and Art, RGALI, Fonds Prokofiev, shelfmark ф. 1929 оп. 1 ед. хр. 221), and the fragmentary draft manuscript (RGALI, Fonds Prokofiev, shelfmark ф. 1929 оп. 1 ед. хр. 220), which represents an early stage of the work, were consulted but not used for the present edition. The early sketchbook mentioned in the *Preface* (included in RGALI, Fonds Prokofiev, shelfmark ф. 1929 оп. 1 ед. хр. 284–286) was used to document the chronology of the work's creation.

About this edition

The source situation for Prokofiev's Piano Sonata no. 8 is influenced by the fact that the work was published almost simultaneously in both the Soviet Union and in Western printed editions. The Soviet first edition (F) published by the Russian State Publishing House in 1946 and the British edition published by the Anglo Soviet Music Press (N_A) that same year, as well as the American edition published by the Leeds Music Corporation (N_L) in 1947, are to be regarded as authentic sources; N_A and N_L are new engravings (and have the same page make-up, which, however, differs from that of F). There is evidence that the editor of the Leeds edition, the

pianist Harry Cumpson, sought to correspond with Prokofiev about specific passages in the Sonata (regarding changes in time signature). It is not known whether he received any responses from the composer that could be used when editing the work; Cumpson's letters show that correspondence between the West and the East had proved difficult (original letters dated 14 May and 28 July 1947 in the State Archive of the Russian Federation, Moscow, GARF, f. 5283, op. 14, d. 411, l. 118 and GARF f. 5283, op. 14, d. 411, l. 142; see also Viktoria Zora, *Sergei Prokofiev's Violin Sonatas Op. 80 and 94bis: A historical and comparative study of manuscripts, early editions and interpretations by David Oistrakh and Joseph Szigeti*, PhD Dissertation. Goldsmiths, University of London, 2017, p. 197, available online at research.gold.ac.uk/id/eprint/20535). On the other hand, in the case of Violin Sonata no. 2, which was printed by Leeds Music in 1946, there is evidence of correspondence between the composer and the violinist Joseph Szigeti, who was involved in the edition, although this, too, was made more difficult by Soviet censorship (see *Sergei Prokofiev's Violin Sonatas*, pp. 202 f.); it therefore cannot be ruled out that there had been responses from Prokofiev regarding the Piano Sonata no. 8 as well.

The autograph A is of great importance for the present edition: A number of findings made during the comparison of the sources suggest that it was not only used for the printing of F, but that the two Western printed editions N_A and N_L are also based on A and do not derive from F. The copy C, which is preserved in the estate of pianist Vladimir Horowitz at Yale University, may have served as an intermediate source. This manuscript is written on American music paper; on the title page is a handwritten note that reads "Property of Preslit Musical Agency Moscow, U. S. S. R.". The purpose of this agency was to make works by Soviet authors available to audiences abroad (see *Sergei Prokofiev's Violin Sonatas*, p. 176). In fact, a number of minor and some notable parallel readings found in N_A, N_L and C on the one hand, and in F and A on the other, suggest a link between C and the Western editions. However, C does not contain any engraver's or publisher's markings. The system breaks (but not the page breaks) often correspond to those of the Western new engraving, but not always. It is therefore unlikely that C served specifically as an engraver's copy, and it has for this reason only been used as a comparison source. A, on the other hand, contains pencil markings suggesting that the page layout was planned in advance. These entries do not correspond with the breaks in F, or with those in N_A and N_L. Thus a further intermediate copy, or a photomechanical reproduction of the autograph, must have served as the engraver's copy for F. However, the markings in A correspond exactly with the breaks in AB; AB was therefore copied directly from A.

F contains a number of additions that are not found in any other source, particularly with regard to performance instructions, dynamics and articulation. These changes represent compositional developments or, at the very least, refinements, and can in principle only be attributed to the composer, presumably in the course of a revision by Prokofiev that he carried out only for the Soviet first edition (for the Violin Sonata no. 2 a galley proof containing entries by the composer has survived; the process of producing the Piano Sonata no. 8 in the same year is likely to have been similar). Although the Western editions sometimes contain more convincing readings, the assumption that this source was revised by the composer himself makes the Soviet first edition stand out from all other sources. It can be assumed from this that the musical text in F was the final one to be checked by Prokofiev, and F is thus our primary source. A, N_A and N_L have been used as secondary sources.

The musical text of N_L shows signs of having been thoroughly edited, as a result of which the source sometimes differs significantly in terms of content from C and N_A, and especially from A and F. This relates to additional fingerings and pedal markings, but also to details within the musical text itself. Despite the editor's (attempted) correspondence with the composer, these changes can hardly be considered to have been fully authorised by Prokofiev, and are as a rule irrelevant for the present edition. A special case is the section from mm. 466–489 in the third movement, where only N_L has a metrically plausible notation. In all other sources there is no solid assignment of the notated music to $\frac{4}{4}$ or $\frac{12}{8}$ time; selective adjustments have been made to this section in some posthumous editions, but are not very convincing overall. The present edition follows N_L here; the corresponding individual comment provides further details.

Otherwise, the musical text generally follows the primary source. Parentheses indicate additions by the editor. Smaller adjustments have been made without individual comment. These relate to a few engraver's errors in the slurs relating to changes of system, the combining of rests, and to the exact positioning of hairpins, other dynamic markings and performance instructions. However, parallel passages have not been standardised wholesale. In the sources, cautionary accidentals are sometimes placed in parentheses or above the respective note. In the present edition, cautionary accidentals are placed before the notes and without parentheses; dynamic markings placed in parentheses in the sources have also been reproduced without parentheses. Unnecessary cautionary accidentals have been omitted, whereas any deemed necessary for practical reasons have been tacitly added. Clefs, stemming, *ottava* notation and the division of notes between the staves have been modified in some passages to facilitate readability. In a number of passages, the connecting lines that indicate cross-staff part-writing are notated inconsistently in the sources. If such lines are not present in F, but a comparison with all other sources suggests that this is merely an oversight on the part of the engraver, they have been tacitly added; independent additions from N_L have not been adopted.

In N_A, N_L and C, time and key signature changes are always notated using

a double bar line. However, in F and A, changes in tempo are not generally marked as section breaks with a double bar line, even when such changes are indicated by a general instruction. As a rule, our edition follows the notation in F and A. For information regarding an amended passage in the second movement, see the *Individual comments*.

Independent readings from secondary sources are only listed in exceptional cases.

Individual comments

I Andante dolce – Allegro moderato

15: F has ≻ only from beat 3; extended in accordance with M 11, 216, 220.
76 u: F lacks tenuto on the last note; added in accordance with A.
81 f. l: F lacks the slur at the measure transition; added in accordance with A.
112 f. u: F lacks continuation in M 113 of the lower legato slur from the preceding measure after the change of system; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
131 l: In F the 1st note in the lower voice is notated without an augmentation dot; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
136 u: F lacks the slur; added in accordance with A.
139 l: F has ≻ on the 2nd note; deleted in accordance with A.
167 l, 273 u: F lacks ≻ ; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
176 f. l: F in M 176 lacks the beginning of the lower tie to the following measure; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
185 u: F lacks staccato on the last note; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
189 u: F has a legato slur already from the 1st  ; shortened in accordance with A, N_A, N_L (also C).
190 l: In F the dyad on beats 7–9 is notated without augmentation dots; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
202 f.: F lacks the slur $f♯–d$; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
218: F has ≺ already from beat 3; shortened in accordance with A (also C).
219: F lacks ***mf***; added in accordance with A.
224: F has ≺ up to beat 3; shortened in accordance with A, N_A, N_L.
231–233 l: F lacks the slur $e♭^1–f♭$; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
237 l: F lacks 𝅗𝅥 on beats 3–4; added in accordance with N_A, N_L. This ensures consistent part-writing within the measure.
239: F has ≺ already from the start of the measure; shortened in accordance with A.
250 l: F lacks $e♭^1$, and preceding f^1 is a quarter note instead; $e♭^1$ added and note value of f^1 changed in accordance with A, N_A, N_L (also C). The reading in F is not inconceivable, but an engraver's error is likely.
287 u: F lacks ≻ on the last note; added in accordance with A.

II Andante sognando

12: F has ≺ only until the dyad $a^1/f♯^2$; extended in accordance with A, N_A, N_L (also C).
16/17: F has a single bar line; double bar line added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
27 u: F lacks the slur on beat 2; added in accordance with A (also C).
33: F has ≻ already from the beginning of beat 2; shortened in accordance with A, N_A, N_L (also C).
37 f. l: F lacks the slur at the measure transition; added in accordance with A.
38 u: F lacks tenuto; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
41 u: F lacks the slur from the grace notes to the following note; added in accordance with A, N_A, N_L (also C), which, however, have a continuous slur from the grace notes to the 1st note of M 42.
44 l: F lacks the slur from $A♭$; added in accordance with A, N_A, N_L (also C, cf. also M 62).
47 u: F lacks a ♮ on c^1; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
50 u: In F the $d♭^2$ is notated without an augmentation dot; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
53 u: F lacks the ♭ on the $e♭^1$; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
55 u: In F g^1 is notated without a note-stem; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
63 u: F does not have ***p*** until the 2nd dyad; moved in accordance with A.
65 u: F lacks the slur $c–F$; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
76 l: N_L has an additional half note f^1 on beats 1–2, note placed in parentheses without an augmentation dot, tied over from the preceding measure.

III Vivace

6: F has ≺ only up to the last note; extended in accordance with N_A, N_L (cf. also M 90).
9: F lacks the indication 𝅗𝅥 = 𝅗𝅥. ; added in accordance with N_L.
11 l: F lacks staccato on the 2nd note; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
15 l: F lacks staccato on the 5th and 6th notes; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
19: F lacks the indication 𝅗𝅥. = 𝅗𝅥 ; added in accordance with N_L.
26 l: F lacks the 𝄾 on beat 6; added in accordance with N_A, N_L (also C).
28: F does not have ***mf*** until beat 8 and has ≻ only from beat 10; changed to match M 29 in accordance with A, N_A, N_L (also C).
29 l, 259 u: F lacks ≻ ; added in accordance with A.
61 l: In F the 6th note is a $c♯^1$; changed to match M 59. Other modern editions also align these notes, contrary to the sources. An intentional variation in the triplet motion is not plausible. It can be assumed that a ledger line had been forgotten in A; the note heads for $e♯^1$ in M 59 and $c♯^1$ in M 61 are positioned at a similar level there. The pitches at the comparable point in M 49, 51 are also identical.
65, 77 l: F lacks tenuto on the 1st note of the lower voice; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).
97 l: In F the rest is notated without an augmentation dot; added in accordance with A, N_A, N_L.

98 u: F lacks a ♮ on the last note; added in accordance with A.

175 u: F lacks slur from the grace note to the following note; added in accordance with A, N_A, N_L (also C, A, N_A have a continuous slur from the grace note to $b\flat\flat^2$).

202 u: In F the slur extends only to the penultimate note; extended in accordance with A, N_A, N_L (also C).

216 u: F lacks > on the 1st note; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).

268 l: In F $A\flat_1/A\flat$ are beamed together; changed to match M 270, 272, 276.

277: F has ***mp*** at the start of the measure; moved in accordance with A, N_A, N_L (also C).

278: F has > only up to the penultimate note; changed in accordance with A.

281 l: F lacks staccato; added in accordance with A, N_A, N_L (also C, where it can be seen only on the 2nd and 3rd notes due to cropping).

300 u: F lacks ***mp***; added in accordance with A.

306 f. l: F lacks the 1st tie; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).

330 u: In F g^1 is notated with an augmentation dot; deleted in accordance with A, N_A, N_L (also C).

377 l: F lacks 𝄾 on beat 3; added in accordance with N_A, N_L.

407 u: F lacks 𝄼 ; added in accordance with A, N_A, N_L.

410: F has < only from beat 3; extended in accordance with A, N_A, N_L.

411, 413 u: F lacks 𝄼 ; added in accordance with N_A, N_L.

441 u: F lacks staccato on the last note; added in accordance with A, N_A, N_L (also C).

466–489: In F pf u is notated throughout in $\frac{12}{8}$ time, and pf l is notated in $\frac{4}{4}$ time from the last two eighth notes in M 467; up to that point, and again from the dyad in M 473 until the end of M 475, quarter notes are notated with augmentation dots; the same applies to $B\flat_2/B\flat_1$ in M 474 and to the quarter-note rests in both staves in M 488 f.; notation changed and the indication ♩ = ♩. added in accordance with N_L, fundamental change in time signature from M 466 also in accordance with N_A. Only the notation in N_L is metrically consistent in terms of time signature, note- and rest-values; in all other sources the two time signatures compete with each other in an implausible way; therefore the edition follows N_L. However, in N_L the quarter-note rest in M 488 is also notated with an augmentation dot; deleted in accordance with the context. It is not necessary to notate the rest in triplet form.

471 u: F lacks > on the d^2; added in accordance with A, N_A, N_L.

Our cordial thanks go to the libraries named in the *Sources* for making copies of the source material available. I would also like to extend my heartfelt thanks to Viktoria Zora for her valuable advice, and to the composer's heirs for their support in obtaining the autograph copy.

Munich, autumn 2026
Andreas Pernpeintner